©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

in bacterienbelebten Flüssigkeiten oft auftretenden Gasentwicklungen Schaum an der Oberfläche derselben, so genügen schon schwache Luftströme, um Schaumtheilchen loszureißen und die Luft mit keimfähigen Bacterien zu bevölkern. Diese Erfahrungen bieten einige Fingerzeige für die Behandlung der Krankenzimmerluft.

Man soll vor allem bestrebt sein, dass man sie nicht mit dem von den Kranken, ihren Betten, Kleidern und Geräthschaften ausgehenden Staube erfüllt. Mit peinlicher Sorgfalt werden in reinlichen Krankenhäusern alle Luftverunreinigungsquellen, welche stinkende Gase hervorbringen, entfernt. An eine vorsichtige Behandlung der Staubquellen sind aber weder Kranke noch Wärter gewöhnt. Was ist die Wirkung des trockenen Fegens, des Abstäubens der Wände und Geräthe, des Aufrüttelns der Krankenbetten, des Sichtens und Zählens der abgelegten Wäschestücke der Kranken im Krankenzimmer? Dadurch werden die in dem so erregten Staube befindlichen lebensfähigen Keime in die Luft übergeführt und können sich auf eine empfängliche Aufnahmsfläche niederlassen.

Durch rationelle Ventilation werden solche Krankheitskeime wohl größtentheils aus dem Krankenzimmer entfernt, aber es ist nicht unmöglich, dass nur ein einziger Bacterienkeim für disponierte Aufnahmsflächen genügt, um sich ins Millionenfache zu vermehren, während vielleicht tausende auf einer widerstandsfähigen Aufnahmsfläche zugrunde gehen.

Es soll jedoch mit diesen Erörterungen nicht eine sinnlose Furcht vor unseren bisher kaum beachteten Feinden in der Luft genährt werden, sondern ein Fingerzeig gegeben sein, wie man sich dagegen schützen kann.

Züchtung exotischer Thiere in Kärnten.

Wenn ich mich an die Aufgabe herangemacht habe, die Züchtung exotischer Thiere in Kärnten zu beschreiben, so geschah es allerdings mit dem Bewusstsein, die Sache nicht erschöpfend behandeln zu können und thue ich es nur nach Maßgabe meiner geringen Erfahrungen, unterstützt durch die Liebenswürdigkeit einzelner und zumeist erfahrungsreicher Züchter.

Heute ist diese Frage, abgesehen vom sportlichen Interesse, zu einer volkswirtschaftlichen geworden und wird sich im Laufe der Zeit neben dem Gefühl zum Schönen auch zu einem Utilitätszwecke eignen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Um das Praktische voranzustellen, will ich in erster Linie unsere Hausgenossen und ich möchte wohl sagen, auch Lieblinge, behandeln, die Hühner und in weiterer Linie die Fasanen und sollen anfangsweise auch einige andere Exoten besprochen werden.

Von der Ordnung der Gallinacaen wissen wir, dass unser alt angestammtes Haushuhn vom asiatischen Bankiva, Gallus Bankiva, oder nach anderer Version vom Sonnerathuhn, G. Sonnerati, dem Kasintu der Indier, abstammt.

Für unsere Auseinandersetzung sind jedoch von Bedeutung die neuesten Einführungen fremder Rassen.

Der Sport veranlasste einzelne Züchter, sich auf Neues und Fremdes zu verlegen; so wurden gegen Ende der Vierziger Jahre das Brahmahuhn und später das Phönixhuhn nach England eingeführt und von dort aus verbreitete es sich über den ganzen Continent.

Eine weitere exotische Einführung bildet das Yokohama, Bantamhuhn in allen Größen, Abstufungen und Farben-Aberrationen und den modernen Neuzüchtungen.

Für letztere führe ich als Repräsentanten das Plymouth Rocks, das Langshan und andere an.

In Kärnten werden dank dem Streben einzelner Züchter und des „I. kärntnerischen Geflügelzuchtvereines" diese neueren Einführungen berücksichtigt.

Vereinzelte Liebhabereien in diesem Sport findet man in unserem Heimatland allerwegen, wie das zu unseren Geflügel-Ausstellungen beschickte Material zur Genüge nachgewiesen hat.

Von besonderem Interesse ist das Vorkommen (soweit ich unterrichtet bin) des wilden amerikanischen Truthahns (Melleagris Gallopavo) in der Herrschaft des Herrn Grafen Henckel-Donnersmarck zum Zwecke der Jagd.

Die Zucht der Perlhühner ist wohl von geringem Interesse, da sie ja schon seit langer Zeit domesticiert und fast heimisch geworden sind.

Hand in Hand mit der Zucht der Hühner, wenn auch nicht in so großem Maßstabe, geht die Zucht der Fasanen, und zwar können wir ohne Ueberhebung behaupten, dass unser Kronland, abgesehen von der Massenzüchtung, die Mehrzahl anderer Kronländer an reichhaltiger Abwechslung der Arten übertrifft.

Wir können mit Stolz die Bestrebungen unserer Züchter erwähnen:

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Ich nenne in erster Linie unseren eifrigsten und aufopferndsten Herrn P. O. B. Norbert Lebinger, k. k. Professor am Gymnasium hier, Besitzer des Franz Josephs-Ordens 2c. 2c., Herrn Josef Skudnigg, Hausvater der Knaben-Rettungsanstalt in Waidmannsdorf, die Herren Gebrüder Ritter v. Moro in Victring, die sich in verdienstvoller Weise in der Zucht dieser so schönen und edlen Vögel aufopferungsfähig genug bewiesen haben. Weiters haben sich Herr Forstmeister und Güterdirector des fürstlich Rosenberg'schen Besitzes in Sonnegg, Hey, und andere nicht minder durch ihre Versuche, verschiedene Fasanenarten durch Aussetzen zu jagdbaren Thieren zu machen, Verdienste erworben.

An Wildfasanen (Phasianus colchicus) haben wir prächtige Jagdbestände im Revier des Herrn Minister-Residenten Franz Freiherrn v. Reyer in Krastowitz, des Herrn Dr. Knaffl und Herrn Districtsarzt Franz Mühlböck in Villach.

Einer der farbenprächtigsten aller Vögel, namentlich in seiner kaukasischen Heimat, hat der Fasan sich in die Herzen aller Liebhaber zu stehlen gewusst und wird heute in Europa in vielleicht einem halben hundert Spielarten in Volièren und im Freien gezüchtet. An harmonischer und gleichzeitig feuriger Farbengebung erreicht ihn wohl kein Mitglied der gefiederten Welt; ich nenne nur den Gold-, Silber- und Glanzfasan als die ziemlich bescheidensten, den Argusfasan (besser Pfau), Swinhoë-, Lady Amherstfasanen 2c. als seltene Einführungen, beliebtere und infolge dessen theuere Thiere. Alle stammen aus dem östlichen Asien.

Herr Professor P. Norbert Lebinger ist heute wohl der größte und kenntnisreichste Züchter in Luxusfasanen. Seiner gütigen Mittheilung verdanke ich Folgendes: „Meine Volièren beherbergen Gold-, Lady Amherst-, Königsfasanen, Bastarde von Gold- und Amherst (durch Zufall). Gehalten doch nicht gezüchtet. Ferner Silberfasan, Versicolorfasan und Melanotus Fas. Eine Goldhenne", theilt mir obgenannter Herr weiters mit, „wurde mir vor ein paar Jahren als unbedingt reinrassig zur Zucht geliehen; sie legte 10 Eier und aus denselben wurden durch eine Bruthenne 10 Junge ausgebrütet, davon verfärbten sich fünf zu schönen Goldfasanen und fünf zu Diamantfasanen (Kreuzung von Gold- und Amherstfasan) mit Orangespitzen des Goldhahns, Mantel schwarz und gelblich-weiß, Ständer gelblichgrau, die Verbastardierung dürfte daher im dritten Grade sein. Natürlich

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

setzte ich diese Zucht nicht fort und habe diese verdächtige Henne sofort zurückgegeben."

Weiters citiere ich die Worte des hochgeschätzten Herrn bezüglich seiner Zuchterfolge: „Mit vorzüglichen Erfolgen, die Gelege fast ausnahmsweise befruchtet, schwankten zwischen 8 und 15 Eiern und wurden am glücklichsten von dem Fasanhuhn selbst ausgebracht, welche auch die Jungen so sorgfältig aufzog, dass äußerst selten eines zugrunde gieng.

Weniger glücklich waren die Hühnermütter, welche durch Zertreten und bei kaltem, nassen Wetter durch schlechtes Hudern viele Verluste verschuldeten."

An fremden Hühnern fehlt es Herrn Professor P. Norbert Lebinger auch nicht, doch wählt er meist solche, die ihn in der Zucht der Fasanen unterstützen, Houdan, gesperberten Plymouth Rocks, Brahma (hell), ferner Cochinzwerge (gelb), alle reinster Rasse.

Die Provenienz dieser Thiere ist die Geflügelzuchtanstalt in Prijedor in Bosnien, vom hohen Aerar als Versuchsstation gegründet und geleitet vom Herrn Director Seyfried Gironcoli. Zuchtresultate wenig günstig. Auch Herr Hans Maurer hier züchtet mit Erfolg Plymouth Rocks und weiße Cochin.

Mit großer Befriedigung können wir auch weitere Liebhaber und Züchter auf diesem Gebiete verzeichnen: Vor allem anderen ist es Herr Josef Skudnigg, Hausvater der Knaben-Rettungsanstalt in Waidmannsdorf.

Seine Hauptforce sind Silber-, Gold- und der wunderschöne Swinhoëfasan, überdies schmückt seine Volièren der mongolische Ringfasan. Seine Zuchterfolge führe ich, wörtlich von ihm mitgetheilt, an: „Mongolische Ringfasanen und Goldfasanen bis je zu 12 Eiern; Silberfasanen bis zu 19 Eiern, Swinhoë 7 Eier, vom Ring- und Silberfasan alle Eier fruchtbar. Zuchtresultate sehr gute, vom Goldfasan etwa zwei Drittel fruchtbar, vom Swinhoë nur zwei."

An Hühnern züchtet Herr Skudnigg seit 19 Jahren Gold- und Silber-Brabanter, Houdan, gelbe und weiße Cochin, Langshan, Plymouth Rocks, rebhuhnfarbige, schwarze und weiße Italiener. Die besten Zuchterfolge ergaben die Kreuzungen von Houdan und Cochin, gelb

Die besten Eierleger (Houdan) unterliegen unserem alpinen Klima und werden oft augen- und fußkrank (die Augenkrankheit ist durch die oft von feuchter Witterung herrührender Nässe der Holle,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

die bei guten Rassenthieren bis über die Augen hängt und langsam trocknet, leicht zu erklären).*)

Das beste schnellwüchsigste Huhn, zugleich guter Eierleger, ist die Kreuzung von Houdan und gelbem Cochin.

Die allbekannte Firma Gebrüder Moro in Victring züchtet auch Gold- und Silberfasanen, nebstbei auch den Singschwan mit Erfolg.

Die Züchtungsversuche mit Papageien sind ziemlich nennenswert, namentlich ist es einer unserer beliebtesten Zwergsittiche, der Wellenpapagei, Melopsitacus undulatus, auch Wellensittich, der in großer Anzahl im Lande großgezogen wird; einer der hervorragendsten Züchter ist wieder Herr Professor P. Norbert Lebinger, weiter der Herr Skudnigg, Herr Haderer und andere mehr.

Ein recht hübscher, ansprechender Vogel, ein Australier, wie der vorige, ist die Corrella, Nymphensittich, der gleichfalls in ziemlich vielen Exemplaren von beiden vorgenannten Herren gezüchtet wurde.

Der Nymphensittich erreicht die Größe einer Amsel, ist oben graublau, unten grau mit gelb gewellt und rothem Wangenfleck, seinem Benehmen nach ein lieber, herziger Vogel und leicht fortpflanzungsfähig, da er auch den Winter bei uns im Freien verträgt.

Vom grauköpfigen Inseparables, ebenso vom rothköpfigen kennt man, obwohl sie beide wiederholt Eier legten — so bei Herrn Skudnigg — keine günstigen Zuchtresultate.

Um nun auf die kleinen Exoten, auf die Prachtfinken, Amandinen, Astrildes ꝛc. sprechen zu kommen, so wurden hier mit Erfolg gezüchtet: das japanische Mövchen von Herrn Gunzer jun. hier in vielleicht 20 Exemplaren, Schmetterlings-, Zebra- und Bandfinken, wenn auch mit weniger Zuchterfolg. Ihre Heimat ist Australien und Indien.

Herr Skudnigg hatte namentlich Glück mit seinen Zuchtversuchen bezüglich der Muscatfinken. Ihm gelang es, in einer freistehenden Volière in zwei Jahren aus einem Pärchen 15 Stück Nachzucht zu gewinnen. Dr. Ruß und Brehm behaupten, gerade diese Prachtfinken seien schwer zum Brüten zu bringen.

Selbstredend werden noch andere Zuchterfolge auf diesem Gebiete nachzuweisen sein, doch sapienti sat!

Nicht allein in der Vogelwelt hat man in Kärnten günstige Zuchtresultate erzielt, sondern auch Bewohner des feuchtflüssigen Elementes wurden wiederholt, und zwar mit günstigem Erfolge gehalten.

*) Anmerkung des Verfassers.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Freilich ist das Unternehmen precärer und unsicherer, da man ihnen die Lebensbedingungen nicht so leicht bieten kann, wie dem gefiederten Volke und ihre Biotik bei weitem noch nicht so erforscht ist, wie die der Vögel.

Bekanntermaßen sind die Chinesen Meister auf dem Gebiete künstlicher Züchtung und sie waren es und sind es noch jetzt, die dem europäischen Aquarienliebhaber ganz eigenthümliche Fischformen immer und immer wieder bringen.

Dem chinesischen Züchter ist es gelungen, aus dem gewöhnlichen Goldfisch (Carassius auratus), der bei uns so ziemlich regelmäßig gezüchtet wird, eine neue Form mit ganz abnormalem Körperbau herauszuzüchten.

Es ist dies der Teleskopfisch mit weit hervorstehenden gestielten Augen. Diese Formaberration züchtet in Klagenfurt mit wiederholtem Erfolge Herr Metz; ebenderselbe Herr hat mit glücklichem Resultate hunderte von Macropoden in seinem Aquarium im Zuchtwege erzielt.

Der Macropode, dessen Heimat China ist, wurde dort domestiert und in den Handel gebracht.

Seine Urform, der Pollyacanthus, lebt noch heute in den Gewässern Chinas und gab uns den für Aquarien unerreichbar schönen Macropus.

Mit anerkennenswerter Rastlosigkeit und verhältnismäßig großen Opfern bemüht sich vorgenannter Herr, nachdem er auch mit der Züchtung des Schleierschwanz-Goldfisches schöne Erfolge aufzuweisen hat, mit der Acclimatisierung des Canchitos, Südamerika; wünschen wir ihm einen guten Zuchterfolg!

Weiters ist die löbliche k. k. Ackerbau-Gesellschaft — wenn ich nicht irre — bestrebt, fremde Fische, so namentlich die amerikanische Regenbogenforelle und andere einzuführen.*)

Mit Züchtergruß!

Anton Zifferer,
Präparator.

*) An dieser Stelle dürfte wohl auch, um die Liste gezüchteter Exoten in Kärnten zu ergänzen, auf verschiedene Meerschweinchenzuchten, wie eine solche auch in nächster Nähe von Klagenfurt existiert, hingewiesen werden. Die Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 87

Autor(en)/Author(s): Zifferer sen. Anton

Artikel/Article: Züchtung exotischer Thiere in Kärnten 240-245